

Christian Eberhard Otten

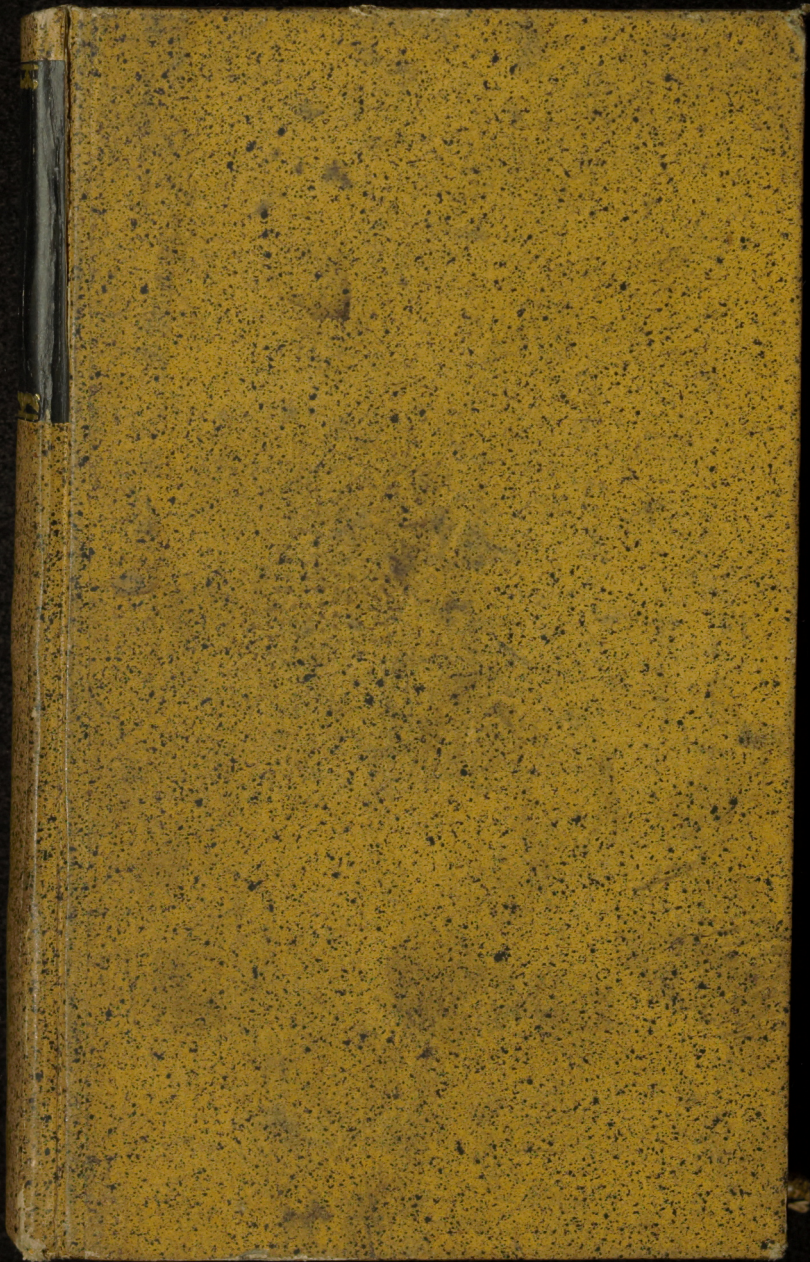
**Nova Lux Interpretum Obscurata & ferè extincta ab Anonymo quodam, sed
Pristino fulgori & splendori restituta ... Oder Gerettete Wahrheit und Unschuld
seines An. 1712. editirten Prodromi Criticæ Sacræ, unter dem Titul: Crux antiqua
Criticorum, Nova Lux Interpretum, welchen Ein ungenannter Referente, oder
vielmehr ein Mit-Glied der so genannten unschuldigen Nachrichten/ in der vierten
Ordnung des Neuen pag. 727. n. XXXI. Angegriffen hat/ und das darin enthaltene
Wahre undeutlich machen/ verkehret anführen ...**

Frankfurt: Leipzig, 1714

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1049055225>

Druck Freier  Zugang

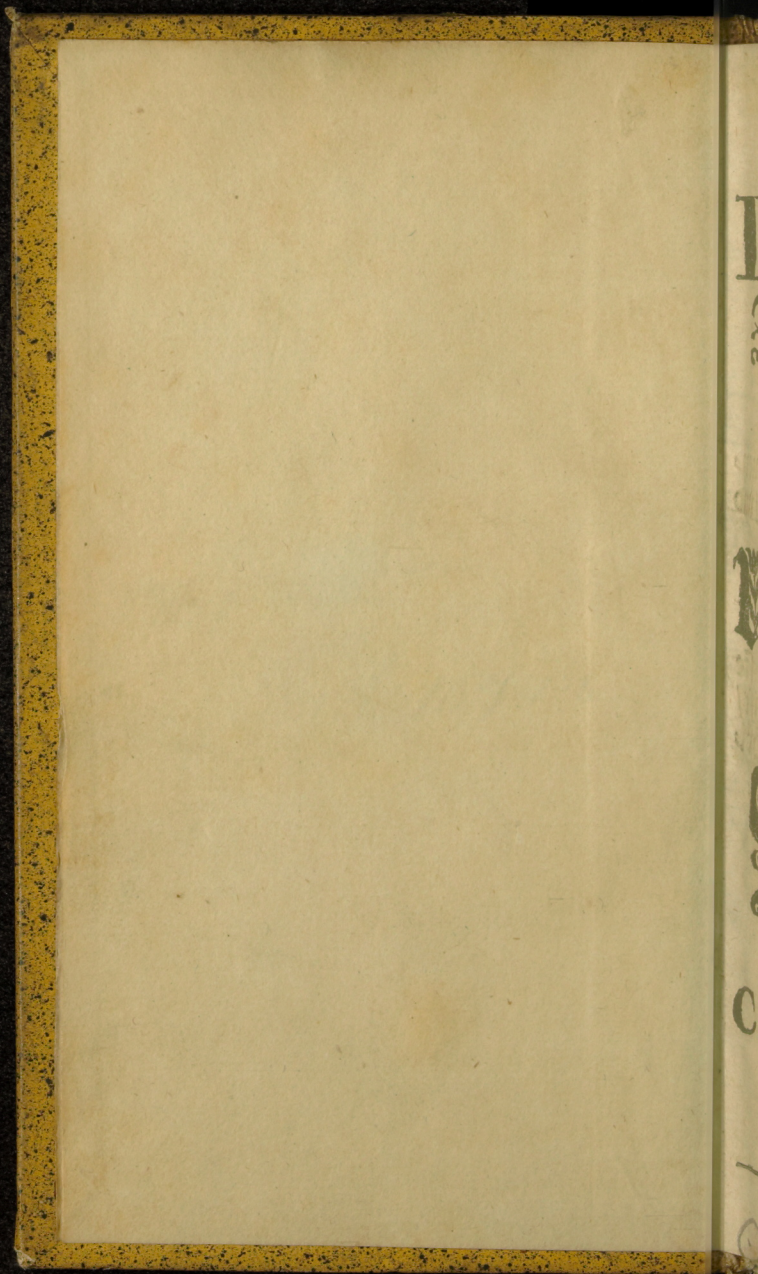




~~VIII - 3175¹⁻⁸~~

Theol. 107. 1-8.

— 111 —



Nova Lux

Interpretum

Obscurata & ferè extincta

ab

Anonymo quodam,

sed

Pristino fulgori & splendori

restituta

ab Autore

CHRISTIANO EBERH.

OTTEN,

Pastore Beerdensi Fris. Orient.

Oder

Gerettete Wahrheit und Un-

schuld seines An. 1712. edirten Pro-

dromi Criticæ Sacræ, unter

dem Titul:

Cruæ antiqua Criticorum,

Nova Lux Interpretum,

welchen

Ein ungenannter Referente, oder

vielmehr ein Mit-Glied der so genannten

unschuldigen Nachrichten/

in der vierten Ordnung

des Neuen pag. 727. n. XXXI.

Angegriffen hat/ und das darin enthaltene Wahre

undeutlich machen / verkehret anführen/ auch gar

mit langedichteten Unwahrheiten

beslecken wollen.

Frankfurt und Leipzig. 1714.

Eruditis & candidis Lectoribus Salutem !

HÆc sunt fata Literarum Orientalium à primis temporibus, quibus florere ceperunt, ut turba imperitorum Censorum, si quæ asperius ex primis fontibus repetuntur vulgi opinionem superantia, raddat, rodât, explodat, dilaceret, dilaniet & vellicet omnia.

Eadem fata expertus est nuper & Prodromus meus Criticæ Sacræ, dum quidam ex nobilissimo, utilissimo & doctissimo Collegio eorum, qui conferunt operam & studium in peruestigandis Scriptis antiquis pariter & novis, & recensendis eorum Autoribus, ex memorato meo Prodromo quædam temerè, negligenter & corruptè recensuit & excerptit, & hoc ipso novam hanc Lucem Interpretum obscurare annisus est.

Huic equidem latinis verbis respondissem, nisi ipse Germanicè scripsisset & ni vereretur ipsum non capere ea, quæ verbis latinè conceptis censuræ ipsius opponerem. Hinc potius germanicè germanicè corrupta & mutilata Autoris excerpta brevissimè enodabo.

Deus (pro cuius verbi integritate, perfectione & perspicuitate hunc laborem suscipio) annuat ceptis, cuius tutelæ Lectorem benevolum committo.

Beerda Calendis Februarii

1714.

A. W.



Ich ist im Werck beariffen meine Criti-
cam Sacram über alle und jede schwere
Wörter der H. Schrift in Stand zu
bringen und endlich zu ediren: So muß ich von
einem vornehmen Mann meinem wertheften Gön-
ner vernehmen/ daß man in den Unschuldigen Nach-
richten (welche ich hie am Ende der Welt/ da ich woh-
ne/ sonst nie gesehen) meinen Prodrorum angetas-
set habe: Deswegen ich mich bemühet/ solch unschul-
digen Uertheit einmahl zu sehen/ wie mir dann solches
auch den 27. Januarii 1714. von einem guten Freund
aus Jever zugeschieket worden/ und lautet der Aus-
zug in den Unschuldigen Nachrichten de Anno 1712.
in der vierdten Ordnung des Neuen pag. 727. n.
XXXI. von Wort zu Wort/ wie folget:

Christ. Eberh. Ottenii
Crux antiqua Criticorum, nova Lux Interpre-
tum. Bremen 1712. in 8. von 2. Bogen.

Der H. Autor, ein Pastor zu Beerden in Ost-
friesland/macht den Anfang dieses Tractäts: 8. da-
rinnen er beweisen will/ daß das Cetibh u. erall in
der Hebräischen Bibel zu behalten sey/ und das Keri
nichts taue/ mit dem Worte Ps. 22. v. 17.
und hält es vor ein Substantivum, persollus. Hier-
von nennet er den Tractat: Crucem Criticorum.
Das 10. Exod. 16. v. 15. soll heißen: Klein Zeug. Das
1. Sam. 25. v. 3. punctirt er anders/ und über-
setzt es: Wie sein Herz. Das 17. 1. Sam. 2. v. 16.
gibt er: Zu ihm. Selah soll so viel heißen/ als man
bücke sich p. 21. Das Vajomer Gen. 4. v. 8. soll
heiß

heissen: Er beschloß oder redet im Herzen wider Abel.
Abrech Gen. 41. v. 43. gibt er: Fallet auf die Knie.

Mit dem Herrn Hillero ist er nicht zu frieden/und
liebet desto mehr seines Lehrers/des Herren Danzii,
Lehr-Säße. Zu betauern ist es / daß er mit Herrn
H. V. D. H. p. 28. seq. den Ort 1. Reg. 17. v. 4.
verkehren wollen.

Er ist sonst gesonnen eine Criticam Sacram zu
schreiben / davon dieses der Prodromus seyn soll.

So weit gehen die Worte des unschuldigen
Referenten.

Wer nun meinen Prodromum gesehen und ge-
lesen hat/oder auch noch sehen und lesen wird/der muß
sich zum höchsten verwundern über den unschuldigen
Herrn/der den Auszug daraus gemacht und solchen
den Unschuldigen Nachrichten einverleibet hat.

Ja er wird nichts anders denken können/als daß
der Herr Autor entweder dazumahl zu tieffin die
Weinkanne gekucktet / oder aber gar nicht viel muß
gelernt haben von den Orientalischen Sprachen/
sintemahl er ohne allen Verstand nur so hinein
plumpet und Quid pro Quo daher schreibt / wie
deutlich aus dem nachfolgenden erhellen wird.

(1.) Meldet er/daß ich beweisen wolle / daß das
Cetibh (das ist : dasjenige / was Gottes Geist
dem Mosi und denen Propheten in die Feder dictiret
hat/und in der Bibel mit so viel Buchstaben beschrie-
ben worden) überall in der Hebräischen Bibel
zu behalten sey. Welcher verständiger Mensch
wird aber anders davon urtheilen ? Und das Keri,
(das ist : dasjenige / was nachmahls die den Irr-
thum unterworffene Menschen privatæ Interpre-
tationis gratia, um der Kinder und unverständi-
gen

gen willen am Rande hinzu gesetzt haben / damit sie das Wort / so in der Bibel stehet / desto besser begreifen und verstehen möchten) nichts tauge.

En mein ! Wo habe ich solche Worte geschrieben : daß es nichts tauge.

Quod tanquam inventum merè humanum rejiciendum sit à solertioribus Lectoribus & Linguarum Orientalium peritis, est quod exemplis probavi & impostorum fufius probaturus sum.

Daß es aber bey unverständigen Lesern und denen / die der Sprache nicht recht kundig gewesen / vor diesem seinen Nutzen mag gehabt haben / das kann ich wohl leyden ; Aber daß man die Marginalia oder das Keri in den Text selbst hinein rücken und solches als von Gottes Geist eingegeben annehmen will / das ist eine höchst gefährliche und dem heiligen und allweisen Geiste Gottes höchst schimpfliche Sache / und stößt das vollkommene Mittel zu unserer Seeligkeit gar übern Hauffen / und macht / daß man allezeit zweiffeln muß / ob dieses oder jenes Gottes Wort sey.

Solte Gottes Geist ihm selbst wohl contradiciren / oder selbst nicht wissen / wie oder was er reden wolle ? Oder wo er den Accent und die distinction seiner Rede hinsetzen solle ? Si placet evolvas locum 1. Chronic. 22. v. 7. da in dem Text stehet : So sprach David zu Salomo seinem Sohne : (hie will der H. Geist die distinction gesetzt haben) Ich habe zwar bey mir beschloffen gehabt dem Nahmen des H. Ern meines Gottes ein Haus zu bauen. Am Rande aber im Keri stehet also : So sprach David zu Salomo : (da

joll

soll die distinction seyn) Mein Sohn/ ich habe
30. r etc.

Wenn nun beydes soll recht seyn/ so muß der Herr
Autor mit dem Herrn Marth. Hillero ja gesteh-
en / daß der H. Geist nicht gemußt haben/ wo er den
Accent sollte hinsetzen / id quod blasphemum &
eternâ morte piandum !

Darum muß ich ja gewiß nur eins von beyden
annehmen/ aut, aut, non datur tertium. Soll
das Keri gelten/ so ist Gottes Wort schon verfäls-
chet/ und können wir uns nimmermehr feste darauff
gründen.

Darum soll und muß das Cetibh gelten/ fremat
licet exercitus infernalis & cum eo totus
mundus.

Wie ich solches deutlich genug in meiner Critica
darthun will/ auch alle / die der Sprachen gründlich
kundig sind/ solches gerne mit mir gestehen werden/
denn von solchen unschuldigen Linguisten/ so kaum
die 4. ersten Capittel Geneseos gelesen haben oder
lesen können ist hier die Rede nicht. Wiewohl die
4. ersten Capittel Geneseos propter summæ con-
cisum stylium & maximè diffusum sensum die
aller schweresten sind zu erklären. Doch solche
unschuldige Hebräisten kommen so weit nicht ;
Wenn sie nur aus dem Lexico die Signification
eines Wortes auffsuchen / und solches taliter qua-
liter übersetzen können / so sind sie gelehrt genug /
und machen mehr geprade von ihrer unschuldigen/ als
der gelehrteste Mann von seiner gründlichen Wissen-
schaft.

(2) Von dem Worte וְאֵל Psalm. 22. v. 17.
schreibt er / daß ich es halte für ein Substanti-
vum.

vum. Stille! stille! daß es nur die Donat-Schüler nicht hören/sie würden sonst den Herrn Referenten weiblich auslachen / daß er keinen Unterschied mehr wisse inter Nomen Substantivum & Adjectivum. Daß es ein Nomen sey/steht in meinem Prodromo, und daß es so viel heiße als *Perfossus*, ist das denn ein Substantivum?

Sic nihil est dictum nec scriptum, quin male narrando possit depravari.

Billig muß der Herr Referent und Epitomator vor der ehrliebenden Welt sich schämen/ daß er entweder aus Bosheit / oder aus Unachtsamkeit / oder auch wohl aus Unwissenheit und Unverstand eines ehrlichen Mannes Worte so verkehret und verdrehet / daß andere / so den Prodromum nie gelesen / oder gesehen / und diesen Auszug in denen unschuldigen Nachrichten zu sehen bekommen / billig denken: Es müsse der Autor des Prodromi ein unverständiger Esel seyn / der solch Zeug in die Welt hinein schreibe.

Wäre es nun nicht besser gewesen / daß man meine eigene Worte behalten hätte / denn die sind deutlich genug.

Eins muß ich mir allhie ausbitten von denen übrigen aufrichtigen und von mir bis in den Todt geehrtesten Herren Urhebern der unschuldigen Nachrichten / daß sie doch diesen unschuldigen Referenten und Epitomatorem meines Prodromi aus ihrem Mittel schaffen/ sintemahl er mit solchem referiren dem Hochgelehrten Collegio und dero höchst nützlichem Werke nur einen Schandfleck anhangen wird. Sie werden ihn doch ohne Zweifel wohl kennen/ und wenn sie mir die Liebe thun und densel-

ben anzeigen wollen/so will ich ihn hinfünftig allein
weitsläfftiger antworten / und ihm seine Bosheit
oder seinen Unverstand besser unter die Nase reiben.

(3.) Führet er fort und schreibt: Das **וְעוֹד** 16.
v. 15. soll heißen: Klein Zeug. Dieses ist abermahl
zu milde berichtet; Es soll heißen und heist: porti-
uncula, copia numerositas. Dabey habe ich er-
innert/ daß man es zu Deutsch geben möchte: Das
ist Klein Zeug. Sonst hat man in der Deutschen
Sprache kein einziges Wort / wodurch das He-
braische Wörtlein / oder diese ganze Proposition
וְעוֹד sollte können ausgedrucket werden.

Weiß er ein anders und bessers / so theile er mir
und der gelehrten Welt solches mit / dadurch soll er
bessern danck verdienen / als durch diese seine falsche
Relation und verstümmelten Auszug meines Pro-
dromi.

(4.) Weiter schreibt er: Das **וְכָל** 1. Sam. 25.
v. 3. punctire er anders und übersetzt es: Wie
sein Herz.

Ich punctire es / wie es soll und muß punctiret
werden. Dem die puncta vocalia, so unter dem
Worte stehen/ und aus dem Keri genommen sind/
können nimmermehr Platz finden unter den Buch-
staben. Wer hat wohl jemahls gehöret / daß das
Vav sollte können in Chireck quiesciren?

So punctire ich es nun nicht anders / als es muß
punctiret werden/ wie einem jeden die Antecedentia
& Consequentia des Textus solches an die
Hand geben werden.

(5.) Setzet er: Das **וְ** 1. Sam. 2. v. 16. gibt er:
Zu Ihm. Dieses sind abermahl des Referenten
eigene Worte / da er die Rede ganz verstümmelt.
Wenn

Wenn er nur die Uebersetzung des halben Verses hinzugesetzt hätte/ so könnte ein jedweder lesender bessern Verstand daraus kriegen. Der halbe Vers aber muß also übergesetzt werden: Da sprach er (der Sohn Eli) zu ihm (dem opfernden:) Ey was! du solte mirs alsobald geben; wo nicht/ so will ichs mit Gewalt nehmen.

Daß wir also nicht Ursach haben einen Buchsta-
ben in Gottes Wort zu verändern und α pro γ zu
setzen.

(6.) Weiter schreibt er: Selah soll so viel heißen/ als / man bücke sich.

Es heist eigentlich und soll heissen : Prostratio fiat. Wie denn die Ellipsis verbi Substantivi fere perpetua est in Sacris. Nam Orientalium sermo summè concisus, ast significatio amplior est, quàm ut in versione Germanica tam brevibus circulis contineri queat.

Darum wenn man den vollkommenen Verstand dieses Worts wissen und zeigen will/ so kann mans nicht anderst/ als mit solchen Worten ausdrücken/ wie ich in meinem Prodomo gethan habe mit diesen: Es bücke sich ein jeder/der dieses höret oder liest/ und bete den HErrn an/ der so mächtig/heilig/gerecht und herrlich ist/und dieses allein gethan hat/ oder zu thun vermag/ was nemlich kurz vor dem Worte Selah vorher gegangen und erzehlet worden. Denn dieses Wort Selah bedeutet nicht etwa ein schlechtes bücken des Leibes/ sondern eine demüthige Niederwerffung/und dem anzubeten/ dem die Ehre der Anbetung allein gebühret etc.

(7.) Das Vajomer Gen. 4. v. 8. soll heißen:
 Er beschloß oder redet im Herzen wider Abel.
 Aber

Übermahl weder gehauen noch gestochen! Ich habe ja deutlich genug die vierfache Bedeutung des Wortes **W** so wohl aus Profan-Schriften / als auch aus der **H.** Schrift erwiesen und mit Exempeln erläutert / und zeige / wie der Context erfordert die 4te Bedeutung / da dieses Wort de voluntate, von dem Willen eines Menschen gebraucht und verstanden wird / und also muß übergesetzt werden: Constituit, desideravit, decrevit, animo destinavit item murmuravit. Man schlage über die bereits in dem Prodomo angeführte Schriftstellen nach 1. Sam. 20. v. 4. 1. Sam. 24. v. 11. 1. Sam. 30. v. 6. Jos. 22. v. 33. also dan dieses Wort also muß vertiret werden. Und also muß dieser 8. Vers des 4. Cap. Gen. auch übergesetzt werden folgender gestalt: Bald murrete / bald beschloß oder richtete Kain seine Gedancken / seinen Willen wider Abel seinen Bruder / und es geschach / da sie auf dem Felde waren / daß Kain wider seinen Bruder Abel aufstund / und ihn tödtete.

Wenn der Herr Referent also den ganzen Vers oder nur die viererley Bedeutungen des Wortes herausgezogen hätte / so könnte man den Verstand der Worte desto besser begreifen.

(8.) Abrech Gen. 41. v. 43. gibt er: Fallet auf die Knie. Das heist wol recht geflogen ohne f.

Wo stehet das in meinem Prodomo? Dieses kan ja der geringste Knabe / so nur einen Monat in der untersten Lateinischen Classe gelesen / besser übersetzen / und wird ja noch wohl einen Unterscheid wissen inter Singularem & Pluralem Præsentis Imperativi, wenn ich schreibe / daß das Wort bedeute: In genua procumbe, genua flecte (quis

quis

quis obviam venis) Bücke dich/ mache deine Reverenz vor dem Vice-Roy. i. falle auf die Knie; und nicht in plurali: fallet auf die Knie; sonst müste ja dastehen: Abrechu oder Habrechu.

(9.) Daß der Herr Referent fortfähret und schreibet: Mit dem Herrn Hillero ist er nicht zu frieden/ und liebet desto mehr seines Lehrers des Herrn Danzii Lehr-Sätze. Dar- auf dienet zur Antwort: Amicus Plato, amicus Aristoteles, sed magis amica veritas. Nec enim ego unquam juravi in verba Magistri.

Wenn ich als ein Christ/ ja nur als ein von Gott erschaffener Mensch das Wort Gottes annehmen und als Gottes Wort halten soll und muß/ so kan ich mit einem solchen nicht zu frieden seyn/ der uns das feste Prophetische Wort/daran unser Leben und Seeligkeit hänget/ umstossen/ und unserm Heylande Christo Jesu/ als der Wahrheit selbst/ wider- sprechen will/ der da mit einem theuren Eyde bekräftiget und gesagt hat Matth. 5. v. 18. Ich sage euch/ warlich/ biß daß Himmel und Erde zergehe/ wird nicht zergehen der kleinste Buchstabe/ noch ein Tüttel vom Gesetz / das ist / noch ein Strich oder Stück von dem kleinsten Buchstaben / denn *νεγμία* heist eigentlich ductus seu linea literæ. Man ist das Jodh zwar der kleinste Buchstabe / allein es hat doch noch zwei *νεγμίας*, zweene ductus, quos ipsa figura ostendit. Daher der Syrische Dollmetscher es auch sehr artig mit einem solchen Worte übergesezt/welches herstammet von der Ra- dice *ויד* lineare, lineas ducere &c. Und also soll nicht einmahl/ nach unsers Heylandes Ausspruch / ein Strich von dem kleinsten Buch-

Buchstaben umkommen / und der Herr Hiller
will gar ganze Buchstaben aus der Schrift weg-
werffen und nach seinem Belieben andere dafür setze.
Dafür ich viel lieber mein Leben auffsetzen wollte /
als solchem Unheyl mit stilleschweigen zusehen.

Was meinen wertheften Præceptorem den
grundgelehrten Herrn Joh. Andr. Danz betrifft/so
danke ich demselben nochmahls billig öffentlich/das
er mich so treulich angewiesen/ das Wort Gottes
gründlich und deutlich zu erklären / und zu reden /
als Gottes und nicht als Menschen Wort.

Interim tamen, ut dixi, non juravi in verba
Magistri.

(10.) Endlich beschleust der Herr Referent seinen
Auszug mit diesem: Zu betauern ist es/ das er
mit Herrn H. V. D. H. pag. 28. seq. den Ort 1. Reg.
17. v. 4. verkehren wollen.

Hier schlägt der Herr Referent auf einmahl zu
guter legt den Boden ein/ und schüttet damit alle sei-
ne Weißheit auf einmahl heraus.

Er zeigt in diesen Worten/das er einer von denen
sey/ qui non ultra Lexica sapiunt, sed ex Lexicis
vim orationis & sensum fontium metiri inten-
dunt. Er schleust gleichsahm also: Wer nicht auf
der alten Leyer daher leyret / und die Wörter in der
Schrift so erkläret/ wie sie im Lexico stehen / der
ist ein verkehrer der Schrift.

Umgekehrt/ so wird ein Schuh daraus.

Ich meynte / man müste aus der Bibel und nach
der Bibel ein Lexicon einrichten / und nicht die Bi-
bel nach dem Lexico. Er nehme nur zum Exem-
pel den Locum Gen. 4. v. 8. und das Wort ~~W~~
und schlage alle Lexica in der ganzen Welt nach /
wo

wo findet er diese 4. Significationes in einem Lexico beysammen / welche ich deutlich aus Gottes Wort erwiesen habe/und welche viererley Bedeutungen billig in die Lexica sollten eingerücket werden/ wenn man alle Derter / wo dieses Wort in der Bibel vorkömmt/nach dem Lexico erklären sollte und wollte?

Und so gehet es mit unzählich viel andern Wörtern mehr / wie zu seiner Zeit soll gezeiget werden.

Sed ad rem!

Er beschuldiget mich / daß ich diesen Ort mit dem Herrn Hermanno von der Hardt (denn anderst kan ich seine Buchstaben nicht ausdeuten) verkehren wollen. Den grundgelehrten Herrn Hermannum von der Hardt habe ich zwar mein Lebtag weder gesehen noch gehört / so ist mir auch von seinen Schrifften nichts zu Händen kommen / als seine Ephemerides, welche ich von einem vornehmen Gönner verkehret bekommen / wie auch etliche von seinen Enigmatibus Judæorum religiosissimis, doch sehr defekt. Darinnen aber habe ich diesen Ort von demselben nicht erkläret gefunden.

Und möchte ich wünschen/daß ich alle seine Schrifften hätte / insonderheit auch über diesen Ort / vielleicht hat er stärckere Rationes probandi darinnen / dadurch ich diese meine Meynung desto besser behaupten könnte. Doch weil ich dazu an diesem Ort wohl nicht gelangen werde / so muß ich mich mit der Ration behelffen / welche ich in meinem Prodro-mo angeführet habe ; Und dieselbe achte ich auch allein starck genug zu seyn / damit zu beweisen / daß es keine unvernünfftige Raben / sondern vielmehr vernünfftige Menschen gewesen / die dem Elia Brot und

und Fleisch zu essen gebracht haben. Denn es steht: **Ich habe ihnen geboten / daß sie dich daselbst sollen versorgen.** Und eben diese Redens Art gebraucht der H. Geist in eben diesem Capittel v. 9. von der Wittiben zu Zarpach, wenn er spricht: **Ich habe daselbst einer Wittiben geboten / daß sie dich versorge.** Nun wird Gottes Geist nimm mehr in einem Capittel eine Redens Art / so von vernünftigen Menschen nur eigentlich kangebraucht werden / bald von unvernünftigen Thieren / bald von vernünftigen Menschen gebrauchen. *Ostendatur Locus parallelus in contrarium, & victam dabo utramque.*

Die Raben sollen dem Propheten gebracht haben **Fleisch und Brot:** Aber woher sollen sie solches genommen haben? **Das Fleisch** vielleicht von dem Rabenstein / aus dem Galgē / oder von einem Schindanger? Das muß gewiß nicht gar zu appetitlich ausgesehen oder gerochen haben. **Das Brot** vielleicht von Ahabs Taffel? Ich meyne aber / die Raben würden ungesegnet davon kommen seyn.

Und mit solchen Erklärungen gedencken die heutigen Theologi dem Worte Gottes einen grossen Glanz zu geben und die Allmacht Gottes zu erheben; da sie doch nur damit bey unbekehrten und ungläubigen / auch denen Atheisten das Wort Gottes in schlechtes Ansehen bringen und zum Gelächter machen / daß auch dadurch die wahre Wunderwerke Gottes wenig oder nichts geachtet werden.

Und was haben wir nöthig Wunderwerke zu richten / da keine vonnöthen waren. Gott wollte hier durch ordentliche Mittel den Propheten erhehren / nemlich durch Brot und Fleisch / sonst hätte er es auch

auch wohl mit einem Worte thun können / so aus seinem Munde gingen. Dazu sollte er Wasser trincken aus dem Bach Erith / sonst hätte er ihn wohl aus dem Felsen Oreb träncken können. Dabey wolte er auch keine ungewöhnliche Werkzeuge gebrauchen / sonst hätte er ihn wohl durch einen Engel speisen können / wie er 1. Reg. 19. v. 5. seqq. gethan / oder ihm Brod vom Himmel regnen lassen. Indessen kam man hieraus die wunderfahne Allmacht des grossen Gottes zur Gnuge erkennen / indem er die nur zu rauben gewohnte Araber (Turmas Arabum, welche hie und da in den Wäldern und Feldern ihre Zelten aufschlugen / und daselbst so lange verweilten / als sie was zu zehren hatten / nachmahls aber mit ihren Hütten und Zelten weiter zogen) beweget / den hungrigen Propheten zu speisen / und ihm Brod und Fleisch zu geben / da sie doch sonst nur gewohnet waren zu neymen.

Nicht weniger Wunder war es / wann die Orebiter oder die Einwohner des Berges Oreb ihn speiseten / weil diese als in der Bildniß wohnende nicht weniger wild und unbändig waren / und wenig gutes thaten / wenn sie nicht durch eine höhere Macht dazu angetrieben und angehalten wurden. War das denn nicht Wunders genug?

Heist das nun dem Herrn Referenten die Schrift verkehren / wenn man nicht allein die Wörter recht einziehet und die vorhergehende und nachfolgende Redens-Arten genauer betrachtet und reiflich erweget / was dieselbe für eine Deutung zu lassen / sondern auch die Ehre Gottes und dessen Allmacht / auch den Glanz seines Worts suchet zu erheben / und von den höhnischen Spottreihen der Atheisten zu befreien? Wenn das heist die Schrift verkehren / so weiß ich nicht / was denn heisse die Schrift erklären.

Was hat nun der Herr Referent für Ursach solches zu betauern / daß noch Leute gefunden werden / die sich bemühen / das Licht der H. Schrift desto heller scheinend zu machen in aller und jeder Augen.

Er möchte vielmehr betauern / daß er selbst und seines gleichen nur suchen die Schrift unter die Bank zu stecken / und sich so wenig üben die Sprache des H. Geistes zu verstehen.

So darff nun der Herr Referent mich nicht für einen solchen ansehen / der etwa das Wort Gottes und die in demselben beschriebene Wunder suche zu verkehren / und alles

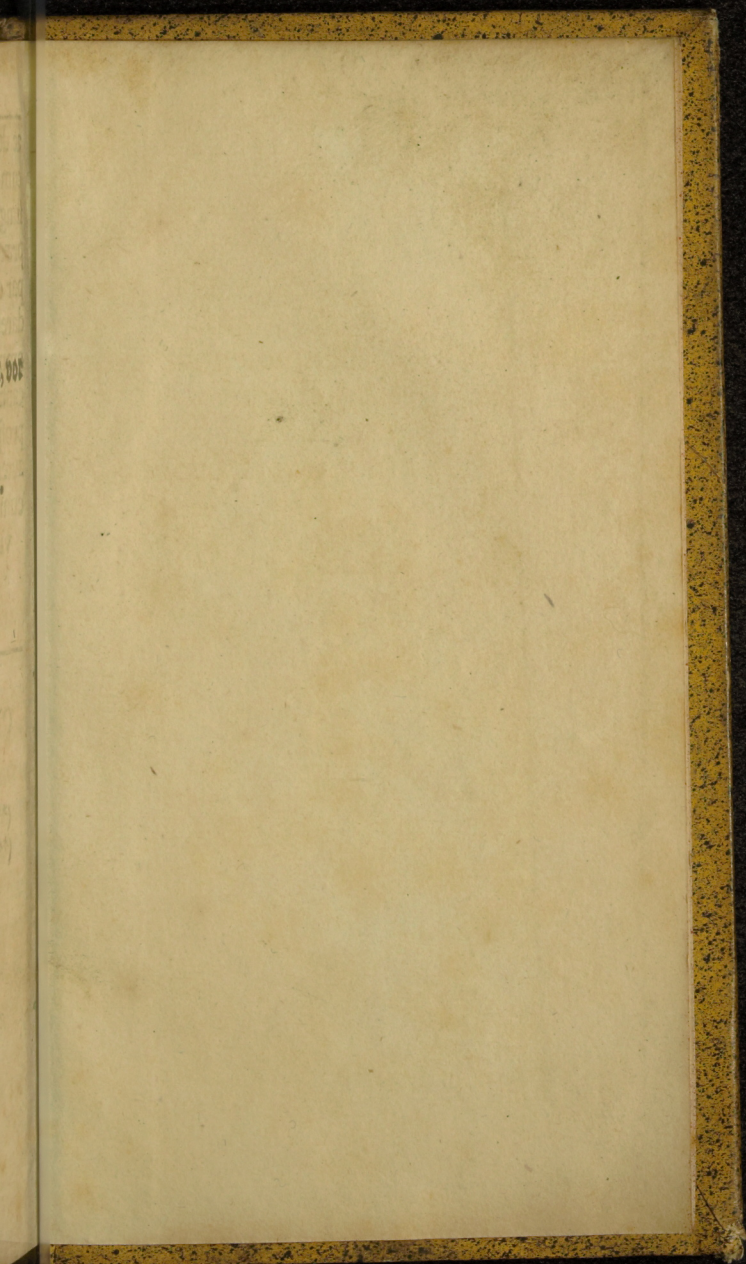
alles dem ordentlichen Lauff der Natur zuzuschreiben / als wenn Gott nichts über und wider die Natur wirken könne. O nein ! Ich suche vielmehr und bearbeite mich dahin / wie ich einem jeden Berkehrer und Verdreher der Schrift die rechte Art und Weise zeigen möge / die Schrift gründlich nach dem Sinn des heiligen Geistes zu erklären / und wie ich das denen Juden vertraute / und uns unverfälscht von ihnen überantwortete Wort Gottes unverfälscht erhalten und zeigen möge / wie darinnen kein einzig undeutliches Wort zu finden und anzutreffen dem / der die Sprache gründlich verstehet / und alle minutissima in formandis & derivandis vocibus beherrsigt / die Antecedentia & Consequentia reifflich erweget / die Loca parallela fleissig gegen einander hält / und im Fall der Noth andere Orientalische Sprachen mit zu Hülffe nimmt und nehmen kann.

Daß aber einem unschuldigen Linguisten / der etwa das Hebräische nur halb und halb lesen / und kaum zehn Worte recht vertiren kann / viel undeutliches und zweifelhaftiges in der Bibel vorkomme / das liegt nicht an der Sprache / nicht an Gottes Wort / als welches deutlich genug / sondern daran ist ein solcher Ignorant selber Schuld / weil das Wort Gottes in solcher Sprache nicht ist geschrieben worden für die Unwissende / sondern für die / so in solchen Sprachen erfahren / und denen es eine Mutter-Sprache war.

So ist und bleibet nun nichts undeutliches in der Bibel / aber undeutliches genug in einem in Gottes Wort ungeübten Gehirn.

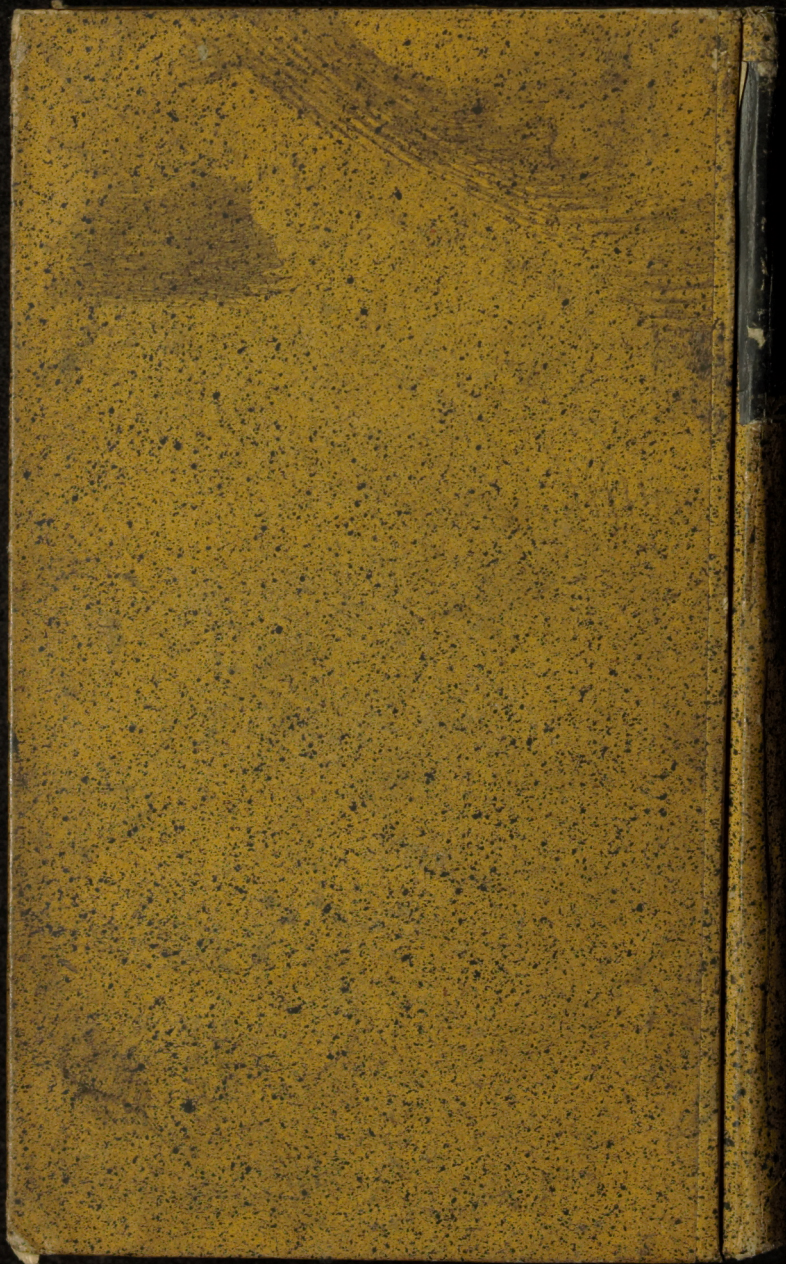
Hæc sunt , mi Domine , quæ hac vice falsâ & dolosâ tuâ relatione extorsisti ab eo , qui Tibi posterum meliorem mentem , sincerio rem animum & limatus iudicium ad referendum & omnia prospera anirnitus apprecatur.

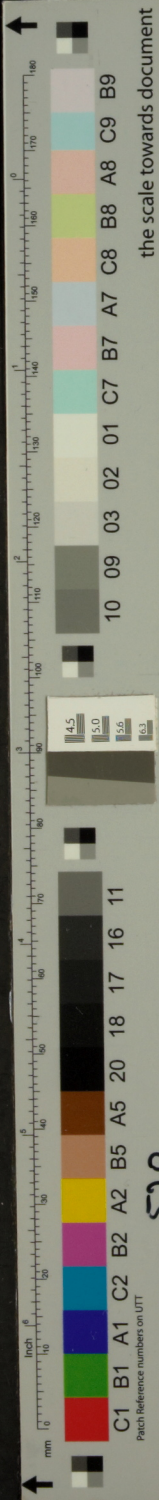
FINIS.











the scale towards document

45

parata, ut iudicium
cere expediret. Ver-
circumveniendi gra-
mant, ipsius ori â
ant imposita; Sed a-
o promanabât. Opus,
eo, ut hosti noxam
pectabat; Sed quod
multitudini frugi &
emolumento. Immo,
cam, iussa Regis sui
& Absolonem, pervi-
nominem omnemque
m denegantem, ad fa-
icere, quantum con-
umque poterat labo-
Mendacii igitur no-
m contraxit, qui fi-
um bona & fortunas
item, usus est sermo-
orum conatum, qui
cris alium rei habitum
rfius, eosque omni-
ne liberat: Ex dictis
mendacii notam haud
here, qui fictum ser-
e adhibent, quem pla-
no